



Zwei ganz besondere Spiele

BASKETBALL. Die Gegner von Kloten und Opfikon in der 1. Liga der Frauen heissen unter anderem Aarau, Basel, Chur und Frauenfeld. Doch für die Unterländerinnen sind die beiden Lokalderbys die wichtigsten Partien der Saison.

MARKUS WYSS

Die momentan besten Basketballerinnen aus dem Unterland spielen in der Nationalliga. Es sind dies die Adlikerin Anna Karagülle, die für die Lu-Town Highflyers in der NLA auf Punktejagd geht, sowie die Dällikerin Alexandra Vollmeier und die Dielsdorferin Simone Vonlanthen von Wallaby Basket (NLB). Es gibt zudem Unterländerinnen, die in der 1. Liga schnelles und genaues Basketball praktizieren. Die Winklerinnen Bettina Barbarits und Corinne Schmid, die Embracherinnen Andrea Racine und Ann Macheck, die Klotenerin Sabrina Wyss sowie die Niederwengerin Michaela Rüegg, Barbarits, Wyss und Rüegg stehen für die Opfikon Pearls im Einsatz, Schmid, Racine und Macheck für Kloten. Gestern Mittwochabend standen sich die Unterländerinnen in der Flughafenstadt erstmals in dieser Saison in der Meisterschaft gegenüber.

Opfikon verlor das Derby gegen Kloten 57:68. Bettina Barbarits: «Kloten war im Abschluss viel kaltblütiger. Dazu haben wir uns von der teils ruppigen Spielweise des Gegners beeinflussen lassen.» Glücklicherweise über die zwei Punkte war Klotens Captain Alexandra Märki: «In der Halbzeit haben wir die Verteidigung umgestellt. Wir haben weiterhin getroffen, Opfikon nicht mehr.»

«Die 1. Liga ist interessant»

In der vergangenen Saison holte Opfikon in beiden Begegnungen die Punkte. Das Hinspiel ging 63:52 aus und das Rückspiel 62:39. In der Spielzeit zuvor war die Bilanz ausgeglichen. Bettina Barbarits erinnert sich gut an die Partien gegen



Spannendes Unterländer 1.-Liga-Derby zwischen Kloten und Opfikon. Alexandra Märki (Kloten, Nummer 10) setzt zum Wurf an. Opfikons Nadine Eisenring (links, Nummer 11) und Michaela Rüegg (hinten) können nur zuschauen. Bild: Leo Wyden

den Lokalrivalen. «Die Spiele gegen Kloten sind besonders. Es ist auch schon hitzig geworden.» Alexandra Märki empfindet ähnlich: «Diese Partien sind die emotionalsten. Es ist unser Derby.»

Die beiden Spielstätten Hinterwiden in Kloten und Lättenwiesen in Glattbrugg sind keine vier Kilometer voneinander entfernt. Dafür liegen zwischen den Vereinsstrukturen Welten. Kloten besteht nur aus einer Equipe, Opfikon ist ein grosser Verein mit zehn Teams. Fünf in Erwachsenen-Kategorien und fünf bei den Junioren. Bettina Barbarits sagt: «Wir sind eine grosse Familie und haben ein gutes Vereinsklima.» Die Mitglieder sind mit Herz, Blut und Ehrgeiz dabei

Barbarits weiter: «Es wäre eine Katastrophe für uns, wenn wir als Frauen-Fanionteam in die 2. Liga absteigen müssten.» Momentan belegen die Opfikerinnen nach sechs von 20 Meisterschaftsrunden Rang 5. Ingeheim hoffen sie sogar auf einen der ersten vier Plätze, um bei den Aufstiegsspielen mitmachen zu können. «Weil die 1. Liga neu zusammengestellt worden ist, ist es schwierig, sich jetzt bereits festzulegen. Auf jeden Fall wollen wir nicht absteigen.»

Vor acht Jahren spielten die Opfiker Frauen zwei Saisons lang in der NLA. In so hohe Gefilde wollen sie nicht zurückkehren. «Finanziell ist so etwas gar nicht möglich. Auch sportlich wäre es enorm

schwierig», so Barbarits. Die 30-Jährige betont: «Die aktuelle 1. Liga ist in dieser Form sehr interessant.»

Auch Kloten möchte um jeden Preis in der 1. Liga bleiben. Die Flughafenstädterinnen belegen momentan den 8. Rang. «Wir haben bis jetzt eher gegen stärkere Teams gespielt, und wir haben noch Steigerungspotenzial», berichtet Märki. Im Gegensatz zu Opfikon hat Kloten im Unterland keine grosse Basis. Das Klotener Fanionteam hat vor acht Jahren das Frauen-Fanionteam des BC Dübendorf bei sich aufgenommen, weil beide Equipen zuvor unter chronischem Spielerinnenmangel litten.

Telegramm Spalte rechts